



Gastkommentar

Von Hannes Androsch

Österreich darf nicht sitzen bleiben

Der österreichische Schriftsteller Erich Fried meinte einmal: „Wer will, dass die Welt so bleibt, wie sie ist, der will, dass sie nicht bleibt.“ Zu viele Menschen in Österreich vertreten den Standpunkt: „Ich will, dass alles so bleibt, wie es ist.“ Wenn man dies zulässt, dann passiert genau das, was Erich Fried für diesen Fall voraussagte.

Das können wir nicht, das dürfen wir nicht hinnehmen. In zu vielen Bereichen hinken wir der Entwicklung nach, werden wir durch Behinderungen, Verhinderungen und Blockaden in unserer Entwicklung zunehmend beeinträchtigt. Dies trifft seit etwa 20 Jahren im Besonderen auf die Bildung zu. Doch Bildung ist unsere Zukunft. Durch sie entscheidet sich, ob wir die Zukunft gewinnen oder verspielen. Wir brauchen daher ein besseres Bildungssystem und ein höheres Bildungsniveau – im Interesse jedes einzelnen jungen Menschen, damit aber für die Gesellschaft insgesamt und vor allem auch für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft.

Es gilt, unseren wichtigsten Rohstoff, nämlich die Talente und Möglichkeiten unserer Jugend, zur bestmöglichen Entfaltung zu bringen. Dies ist Absicht und Ziel des Volksbegehrens „Bildungsinitiative“.

Jeder Einzelne von uns ist gefragt und trägt Verantwortung, dies zu unterstützen, um einen entsprechenden An Schub zu geben, so wie in der Folge sicherzustellen, dass auch die erforderlichen Schritte zur Verbesserung unseres Bildungssystems – ohnehin ein mehrjähriger Prozess – zügig gesetzt werden. Es geht schließlich um unsere Jugend und daher um Österreich. Österreich darf nicht sitzen bleiben.

Hannes Androsch, Initiator des Bildungsvolksbegehrens, ist Unternehmer und war 1970-1981 SPÖ-Finanzminister.



office@aic.co.at